



Begegnung mit Jariv Sultan vom Jüdischen Nationalfonds (Hebräisch: «Keren Kayemet Le-Israel», kurz KKL) Schweiz.

Das Wasserreservoir Koren bei Naharia, Galiläa links: KKL-Geschäftsführer Jariv Sultan.



Visionen gepaart mit **Tatkraft**

Wasser und Waldhaine gelten als Sinnbild für den Garten Eden. Zur Unterhaltung eines solchen Paradieses in Israel bedarf es grosser Anstrengungen. Ein Gespräch über Geschichte und Zukunft des Jüdischen Nationalfonds – und einen Schweizer Park im Heiligen Land.

VON CHRISTOPH PETERMANN

Jariv Sultan ist in seinem Element. Der gebürtige Israeli – seit rund einem Jahr Geschäftsführer des KKL – referiert über ein Projekt, für dessen Realisierung der Jüdische Nationalfonds Schweiz Pate steht: Bei der Stadt Naharia in Galiläa wird seit kurzem das Abwasser der kleinen Gemeinde am Mittelmeer mittels modernster Wasser-Reinigungs-Anlagen aufbereitet, im neuen Wasserreservoir gesammelt und für die Bewässerung des Bodens genutzt. Mittlerweile wurden über 20 Hektaren Landwirtschaftsfläche der Wüste abgetrotzt. Bald stehen Ernten an Avacados und Bananen bevor – die Wüste lebt. Das Telefon klingelt, ein Anruf unterbricht kurz den Redefluss von Sultan. Er beendet das Telefongespräch und meint: «Never take people for granted»

– frei übersetzt etwa «Kümmere dich stets um Leute, die dir wichtig sind». Wie sich herausstellt, kam der Anruf von einem 90-jährigen Schweizer, der in Israel seinen Lebensabend verbringt und seine Willensvollstreckung der KKL-Treuhandgesellschaft überlassen hat. Er möchte, dass ihm Jariv Sultan etwas aus einem Geschäft in Zürich mitbringt – was für Sultan, der morgen für eine Woche nach Israel fliegt, eine «Selbstverständlichkeit» ist.

Vermehrung der Wasserressourcen, treuhänderische Aufgaben und ein Geschäftsführer, der für seine Klienten auch mal in ein Geschäft geht und etwas einkauft – die Aufgaben und das Selbstverständnis des im Handelsregister eingetragenen Vereins sind wohl einzigartig auf der Welt.

Israel in Green

1901 wurde der KKL in Basel auf Initiative von Theodor Herzl als Wegbereiter eines jüdischen Staates gegründet. Bis 1948 – dem Jahr der Staatsgründung Israels – betrieb der KKL vor allem Land-erwerb für jüdische Siedler im damaligen britischen Mandatsgebiet Palästina, gestützt hauptsächlich auf finanzielle Hilfe durch die jüdischen Gemeinden weltweit. Seit 1948 engagiert sich der Fonds hauptsächlich um die Kultivierung des Landes. So wurden 100 Jahre nach dem ersten Aufforstungsprojekt bis

heute 220 Millionen Bäume angepflanzt. Die zunächst künstlichen Wälder haben sich mittlerweile zu natürlichen Lebensräumen entwickelt und sind gerade für die Bewohner der stark urbanisierten Ballungsgebiete ein geschätztes Ausflugsziel am Wochenende. Ein weiterer Schwerpunkt des KKL liegt seit rund 10 Jahren in der Bewirtschaftung und Vermehrung der knappen Wasserressourcen des Landes.

Von Anfang an fand die Idee auch Unterstützung bei Menschen anderer Glaubensbekenntnisse, die sich aus verschiedenen Gründen mit den Ideen des KKL identifizierten. So komme in der Schweiz jede zweite Spende von einem Nichtjuden, bestätigt Francis Blumberg, Präsident des Jüdischen Nationalfonds Schweiz. Man verstehe sich durchaus auch als «Brückenbauer» zwischen der Schweiz und Israel, ergänzt Jariv Sultan. Beide berichten von der diesjährigen Israelreise. Die Schweiz stellte mit 46 Reisenden eine der grössten Delegationen.

«Eilat-Schweizer-Park»

Seit vier Jahren engagiert sich der 40-jährige Blumberg für den KKL. Als er zum Präsidenten gewählt wurde, gratulierten ihm Bekannte, fragten aber sofort: «Was macht ihr eigentlich ganz genau?», erzählte er schmunzelnd. Klar sei jedem Mitglied der jüdischen Gemeinde der Jü-

dische Nationalfonds ein Begriff – aber gerade viele Junge seien sich vielleicht zu wenig bewusst, dass sich der KKL im Verlauf seiner Geschichte zu einem eigentlichen Motor der Ökologiebewegung gewandelt hat. So dient zum Beispiel der «Eilat-Schweizer-Park» Millionen von vorbeiziehenden Vögeln als nötige Raststätte. Und in der Wüste Negev wird Land urbar gemacht und erstmals überhaupt Wälder gepflanzt – Resultate der Zusammenarbeit mit Spezialisten, welche auf neuartige und nachhaltige Techniken setzen, um der Wüste Leben abzurufen.

«Im Mittelpunkt steht immer der Mensch», heisst es in einer Broschüre des KKL – erlebt man Jariv Sultan und Francis Blumberg im Gespräch, glaubt man durchaus, dass es sich hierbei nicht nur um einen blossen Werbeslogan handelt.

Das Mitbringsel aus der Schweiz hat Sultan inzwischen dem Rentner in Israel übergeben.



KKL - Hauptbüro
Schweizergasse 22
Postfach 2975
8021 Zürich

Tel: 044 225 88 00
Fax: 044 211 50 49
info@kkl-ch.ch
www.kkl-ch.ch